

Lous Geschichte

Ich bin Lou. Ich komme aus der Zukunft und habe eine Zeitmaschine in mein Raumschiff eingebaut. Leider ist ein Experiment damit sehr schief gelaufen und ich bin in eurer Zeit gelandet. Eigentlich möchte ich gerne wieder nach Hause, aber meine Maschine hat einen Wackelkontakt. Immer wieder lande ich darum in verschiedenen Zeiten und erlebe spannende Abenteuer. Also komm mit und begleite mich in mein Raumschiff. Jetzt nur noch den grünen, den blauen und den roten Knopf drücken, den Hebel runterdrücken und schon beginnt es zu rattern, quietschen und schütteln. Es ertönt ein lauter Knall...



Bei diesem Besuch lieber nicht zu schnell reagieren und die Hände hochhalten, es könnte vielleicht gefährlich werden!

ZEICHNUNG NINA BRUGGER

Fokus

Vom Sand zur Klinge: Der Stahl der Samurai

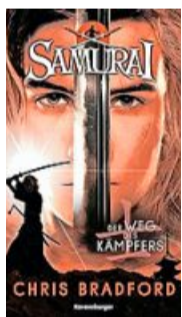
Nicht nur die Samurai selbst sind legendär, sondern auch ihre Waffen. Eine besondere Faszination geht von ihren Schwertern aus, von denen sie übrigens meistens gleich zwei trugen: das Katana, mit einer Klinge-länge von 60 bis 70 cm, und das kürzere Wakizashi, mit einer Klinge-länge von 30 bis 60 cm. Beide zusammen werden als Daishō («gross – klein») bezeichnet und von den Samurai traditionellerweise mit der Schneide nach oben im Gürtel getragen. Aber nicht bloss ihre unverkennbar gekrümmte Form oder die prächtigen Verzierungen machten diese Hieb- und Stichwaffen zum Markenzeichen der stolzen Krieger. Bereits die Herstellung der Klinge war und ist noch immer ein aufwendiger und langer Prozess. Das Ganze beginnt in einem circa 1500 °C heissen Schmelzofen, in den spezieller Eisensand gegeben wird. Der verbindet sich im Ofen mit Kohle, wobei ein roher Stahl entsteht, der Tamahagane genannt wird. In mühevoller und wochenlanger Arbeit befreit der Schmiedemeister anschliessend den Rohstahl nach und nach von Verunreinigungen. Dann wird daraus ein Barren geformt, der mehrfach gefaltet und wieder plattgeschmiedet wird. Mit jeder Faltung verdoppelt sich so die Anzahl der verschweissten Metallschichten. Auf diese Weise entstehen beispielsweise bereits durch 15 Faltungen 32768 Schichten! Um eine scharfe, aber noch immer flexible Klinge zu ermöglichen, schweisst der Schmied härteren Tamahagane-Stahl um einen weicheren Kern. So bricht die Klinge bei Belastung nicht, kann aber (durch tagelanges Schleifen) trotzdem extrem geschärft werden. Erst nach Monaten, in denen verschiedene weitere Meister die Scheide, den Griff, Gravuren und Co. perfektionieren, ist die Arbeit vollendet. Und entstanden ist eine Waffe, die Kunst- und Handwerk vereint.



Buchtipps

Ein englischer Junge gestrandet in Japan

«Ein Schatten, ein Luftzug, ein leises Knarren. Jemand war in seinem Zimmer! Jack rollte von seinem Futon und hob sein Schwert, um sich zu verteidigen. Ein silberner Blitz flog an seinem Gesicht vorbei – ein Wurfstern. Jack lief ein eiskalter Schauer über den Rücken. Vor ihm stand geduckt der Schattenkrieger mit dem einzelnen grünen Auge. «Dokugan Ryu!», flüsterte Jack ungläubig.»
Nachdem im Jahre 1610 das englische Handelsschiff, auf dem Jack unterwegs war, vor der Küste Japans versenkt wurde, wird Jack von der Familie des Schwertmeisters Masamoto Takeshi aufgenommen und zum Samurai ausgebildet. Langsam gewöhnt sich Jack an die Kultur Japans, doch er muss sich hüten: Der Ninja Dokugan Ryu ist auf der Suche nach ihm. Denn Jack gehört etwas, das der skrupellose Dokugan Ryu unbedingt möchte ...



Chris Bradford
«Samurai: Der Weg des Kämpfers». Ravensburger Buchverlag, 416 Seiten. Ab 12 Jahren. Leseprobe zur Verfügung gestellt vom Bücher Fass, Schaffhausen.



Die Krieger in Japan

Lou landet plötzlich im mittelalterlichen Japan und lernt eine ganz neue Welt kennen. Von Shauna Stiefel

... und mit einem grellen Blitz wird der Mond um Lou herum immer kleiner und kleiner. Plötzlich schwebt sie für kurze Zeit im dunklen Nichts, doch einige Sekunden später, als sie sich traut, wieder die Augen zu öffnen, entdeckt sie grüne Bäume am Ufer eines Flusses und einen riesigen Wachturm neben ihr. «Das sieht aber schön und friedlich aus!», denkt sich Lou. Sie sitzt noch in ihrem Raumschiff und beobachtet die fremde Umgebung. Auf ihrem Armaturenbrett erkennt sie eine Jahreszahl: 1467. Lou redet vor sich hin: «Wow, da bin ich aber weit zurückgereist. Wo bin ich eigentlich?» Auf einmal hört sie Stimmen ganz in der Nähe, aber die Sprache kann Lou zuerst überhaupt nicht verstehen. «Ah, ich sehe Schriftzeichen auf der Tempelmauer stehen, das bedeutet, ich bin irgendwo in Asien», überlegt Lou. Sie steigt aus und folgt den Stimmen. Lou muss nicht lange gehen, um die Menschen identifizieren zu können. Es sind Krieger, und nicht einfach irgendwelche Krieger. «Oh nein! Das sind Samurai! Ich bin zufällig im mittelalterlichen Japan gelandet!», bemerkt Lou ängstlich.

Im Auftrag des Herrschers

Mit leisen und vorsichtigen Schritten macht sich Lou auf den Rückweg. «Ich möchte doch nicht in die Hände dieser

japanischen Krieger kommen», murmelt sie vor sich hin. Schon fast ist sie wieder bei ihrem Raumschiff angekommen, da ruft ein Samurai: «Hey, du da! Dreh dich sofort um und zeig dich!» Wie erstarrt dreht sich Lou um. Die Krieger laufen in ihre Richtung und blicken ihr böse entgegen. «Bitte tut mir nichts, bitte ...», bettelt sie entsetzt und hebt die Hände über den Kopf. Die Samurai bleiben vor ihr stehen und sofort entspannen sich ihre Gesichter. «Ach, wir dachten zuerst, du bist ein Feind, der uns ausspioniert hat. Doch jetzt sehen wir, du bist ... na was bist du eigentlich und was machst du hier?», fragt der kräftigste Krieger verwirrt. «Ich heisse Lou und komme aus der Zukunft. Ich bin ganz zufällig hier bei euch gelandet. Das wollte ich gar nicht», erwidert sie. Die drei Krieger lächeln ihr freundlich zu. Alle tragen eine Rüstung mit einem Helm und einem Schwert im Gurt. «Na dann, willkommen in Kyoto! Wir stehen neben der Residenz des Daimyos, unseres Herrschers, den wir beschützen.»

Lou ist erleichtert. Schon fast hatte sie gedacht, das sei nun das Ende ihrer Reise, denn die Samurai-Krieger sind wirklich nicht harmlos! «Wir verteidigen unseren Herren und stehen Wache, vor seiner Wohnresidenz. Samurai müssen feindliche Krieger angreifen und das Territorium hier, das ganze

Gebiet des Daimyos, kontrollieren», erklärt einer der drei auf Japanisch. Lou hat zum Glück einen integrierten Sprachcomputer, der immer gerade alles übersetzt.

Strenge Regeln und etwas Tee

Zusammen gehen sie in Richtung Fluss und setzen sich auf eine Bank. Die Wohnresidenz des Daimyos lassen die Samurai dabei nie ganz aus den Augen. Lou fragt: «Wie lebt ihr denn so, wenn ihr nicht gerade Wache steht?» Wieder antwortet der kräftigste Krieger: «Natürlich machen wir auch noch viel anderes. Ich zum Beispiel lese sehr gerne!» Der zweite, schlankere Samurai ergänzt: «Ja, ich auch, aber ich muss dazu sagen, dass unser Leben sehr strukturiert ist. Wir haben einen Ehrenkodex, den wir immer befolgen müssen.» Der kleinste Krieger sagt: «Ich nehme gerne an einer Teezeremonie teil. Ach, die ist ja jetzt dann gleich im Chashitsu, dem Raum für die Teezeremonie!» Lou steht auf: «Dann möchte ich euch nicht aufhalten! Es war spannend hier, tschüüü-üss!» Die Samurai wünschen ihr eine gute Reise und winken, als Lou schon in ihrem Raumschiff sitzt. Sie drückt den grünen, den blauen, den roten Knopf und den Hebel und schon beginnt es zu rattern, quietschen und schütteln. Es ertönt ein lauter Knall ...

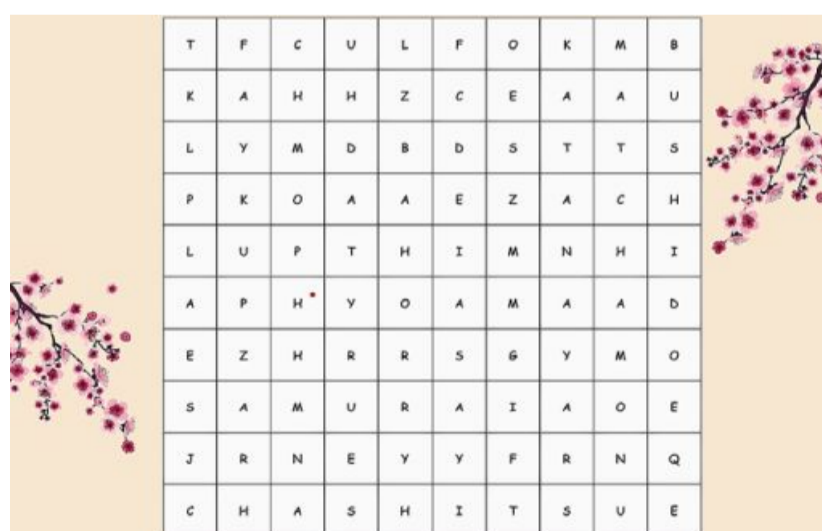
Aktuell

Giftgrün, aber natürlich!

Was ist giftgrün, aber sehr natürlich und gesund? Matcha! Matcha wird in Japan hergestellt, ist seit einigen Jahren auch in Europa in Form von verschiedenen Getränken und Speisen im Trend und bedeutet nichts anderes als «gemahlener Tee». Ursprünglich begann die Geschichte von Matcha in China, er kam später erst nach Japan. Die giftgrüne Farbe erhält er dadurch, dass die Pflanzen vor der Ernte für einige Wochen abgedeckt werden und kein Sonnenlicht erhalten. So entsteht in den Blättern viel «Chlorophyll», was ein grüner, natürlicher Farbstoff ist. Nach der Ernte werden zuerst die Teeblätter gedämpft, dann zerkleinert und etwas getrocknet. Letztendlich wird das Ganze zu einem feinen Pulver vermahlen. Da die Matcha-Herstellung ziemlich aufwendig ist, ist der Preis auch eher etwas höher. Matcha gilt als sehr edle Teesorte und wird oft bei der berühmten japa-

nischen Teezeremonie verwendet. Das ist eine Zusammenkunft, bei der die Gäste vom Gastgeber Tee und leichte Speisen serviert bekommen. Die Zeremonie verläuft nach bestimmten Regeln, die eingehalten werden müssen. Am häufigsten findet man Matcha in der Form des Matcha-Tees. Typisch für diesen Tee ist, dass das Tee-pulver nicht wie bei anderen Teesorten aufgegossen, sondern mit heissem Wasser nur übergossen wird. Anschliessend wird es mit einem speziellen Bambusbesen, dem Matcha-Besen, schaumig geschlagen. Oft wird Matcha auch zusammen mit heisser Milch getrunken in der Form eines Matcha-Lattes. Dieses Getränk geniessen vor allem Erwachsene, da es viel Koffein enthält und somit eine Alternative zum Kaffee ist. Aber nicht nur in Getränken ist Matcha zu finden, auch für Joghurt, Schokolade oder Eiscreme wird Matcha oft verwendet.

Rätsel



Findest du die acht Wörter, die sich hier getarnt haben? Alle Begriffe stammen aus den Texten dieser Kinderseite. Sende den Anfangsbuchstaben von mindestens sechs Wörtern an lou@phsh.ch und gewinne das Buch «Samurai: Der Weg des Kämpfers». Viel Erfolg!

Der glückliche Gewinner

Wir gratulieren herzlichst der Gewinnerin der letzten Ausgabe! Mina R. aus Schaffhausen kann sich auf das Buch «Die Nelsons greifen nach den Sternen» freuen. Viel Spass beim Lesen!

Unnützes Wissen
Der Bushido-Code

Die Samurai lebten nach einem strengen Verhaltenskodex, bekannt als Bushido-Code. Bushido heisst übersetzt «Weg des Kriegers». Wie der Name schon verrät, ist der Bushido-Code nicht einfach eine Auflistung von Dingen, die die Samurai tun dürfen oder eben auch nicht. Er diente nämlich als Richtlinie, um sie auf ihrem Weg als Krieger zu leiten. Um als ehrenhaft angesehen zu werden, mussten die Samurai sieben Tugenden folgen. Die erste Tugend ist Rechtschaffenheit und Gerechtigkeit. Das bedeutet, dass sie Gerechtigkeit umsetzen sollen, aber auch ihre eigenen Versprechen einhalten. Mut, Menschlichkeit, Höflichkeit, absolute Aufrichtigkeit, Ehrbewusstsein und Loyalität sind die sechs weiteren. Vielleicht kannst du ja stärker auf eine dieser Tugenden achten.

Pädagogische Hochschule Schaffhausen

ph|sh Impressum
Texte: Yannick Akeret, Selina Peyer, Marion Reutemann, Shauna Stiefel, Lynn Weerkamp, Zeichnung: Nina Brugger